



Abend-

Zeitung.

10.

Dienstag, am 13. Januar, 1818.

Dresden, in der Arnoldischen Buchhandlung.

### Wilhelms Frühlingstage der Kindheit.

(Fortsetzung.)

6.

Die Tante schwieg erröthend; auch sie hatte in den frühern Jahren ihres Lebens den Leichtsinne einiger jungen Männer kennen gelernt.

„Sie können in manchen Stücken Recht haben, Capitän,“ sagte nach einer Pause die Tante, und fing an, den Tisch abzuräumen, „aber Schätze wird Wilhelm, nach Ihrer Methode erzogen, nie sammeln, und ein ruhiger, weiser Mensch wird er, fürcht' ich, auch nicht werden.“

„Schätze? — bleiben Sie sitzen, Tantchen. — Schätze? wissen Sie denn, was der geprägte Schatz der ganzen Welt ist? lumpige drei Tausend Millionen Thaler. Um des Bettels Willen quälen sich die Menschen einander bis auf das Blut. Führt der Zufall — denn der ist gemeinlich mehr dabei im Spiele, als redlicher Fleiß und mühevoller Thätigkeit — führt der Zufall dem Einen von dem silbernen Quarke ein Paar Dreier mehr in die Hände, als dem Andern, so wird der Eine von den tausend Andern verfeindet, beneidet, gehaßt, und jeder arbeitet ohne alle Schonung so lange daran, bis er ihm das Zuviel wieder abgezwaßt hat. Georg Anson, Tante, das war der kühnste, unerschrockenste Weltumsegler seiner Zeit. Stoßen Sie an, Georg Anson soll leben! Der Mensch kam am 15. Januar 1744, nach einer vierjährigen Reise um die

Erde, glücklich wieder die Themse heraufgeseegelt. Er brachte zehn Millionen Pfund mit. Fragen Sie einmal heute seine Enkel, wo das Geld hin ist? Nein, Tante, das Geld ist rund und ein gar vergänglich Gut, das ist in meinen Augen gerade das Letzte, worauf ich im Lebensglücke einen Werth setze.“

„Sie haben gut gesprochen, Capitän; wer seine englische auskömmliche Pension zieht, die mit dem Punkte ausgezahlt wird, der kann, im Lehnstuhl, über die Thorheit der Welt, ewig und immer auf der Geldjagd zu liegen, ganz vortrefflich reden; aber was soll denn einst Wilhelm werden ohne Vermögen und zeitliches Gut! denn der Oberamtmann wird mit seiner Weichherzigkeit nach dem Tode nicht viel übrig lassen.“

„Halten Sie, halten Sie Tante, wir sind noch nicht fertig. Wissen Sie, wie viel auf jeden Menschen in der Welt kommt, wie viel eigentlich jeder an baarem Gelde sein Lebenlang haben sollte?“

„Nein; nun, wie viel denn?“

„Drei Thaler. Mehr nicht, wer mehr hat, hat zu viel. Sehen Sie, 3000 Millionen Thaler zirkuliren in der Welt, und 1000 Millionen Menschen leben auf unserer Kugel. Da haben Sie die Rechnung. Drei Thaler, mehr nicht. Nun, und glauben Sie denn nicht, daß sich diese Wilhelm verdienen wird? O! zehnmal mehr, tausendmal mehr; na! und wer mehr hat, als ihm gebührt, ist das kein reicher Mann? Ich sage Ihnen, Wilhelm